

Halloween oder Reformationstag?

Eine Unterrichtsidee für die Grundschule

von Magdalena Schulz

Am 31. Oktober war es wieder so weit: In der Abenddämmerung schlichen verkleidete Personen durch die Nachbarschaft, die zu großen Teilen Kreaturen darstellten, die nach dem Tod nicht ruhen dürfen. Vampire und Zombies klingelten an Haustüren und verlangten »Süßes, oder es gibt Saures«. Ausgehöhlte Kürbisse mit brennenden Kerzen darin beleuchteten den Weg.

Wieder zeigte sich, dass der Reformationstag aus dem öffentlichen Bewusstsein zum größten Teil verdrängt ist. Die mediale Aufmerksamkeit drehte sich wie auch schon in den vergangenen Jahren am Monatsende des Oktobers rund um Halloween und bot spezielle Formate in den Bereichen Mystery, Fantasy und Horror an – für fast jedes Alter, vom Kind über den Jugendlichen hin zum Erwachsenen. Schon Erwachsenen fällt es schwer, sich dieser Präsenz zu entziehen. Kinder können es allemal nicht schaffen. Auch in Schulen winken Gespenster am Fenster und schaukeln Fledermäuse und Spinnen von der Decke, Kürbisse mit geschnitzten Fratzens Gesichtern zieren die Fensterbänke. Die Geschäfte bieten Dekorationsmaterial, Kostüme und Gruselsüßigkeiten an. Kinder laden sich gegenseitig zu Halloweenpartys ein, an denen Angst einflößende Geschichten erzählt werden, bevor man als Skelett verkleidet durch die Nacht zieht. Die Lebenswelt vieler Kinder dreht sich am 31. Oktober ausschließlich um dieses Fest. Halloween schafft es, eine Gesellschaft nach und nach in seinen Bann zu ziehen. Über die Gründe dafür lässt sich streiten. Liegt es ausschließlich an medialer Vermarktung und Konsumorientierung? Oder kann es sein, dass Menschen ein Ventil suchen, sich mit gesellschaftlich wenig beachteten Themen wie Angst, dem Dunklen, dem Bösen und dem Geheimnisvollen, gar der Frage nach dem Leben nach dem Tod zu beschäftigen?

Die Botschaft von Halloween reflektieren

Ein ernsthafte Beschäftigung mit derartigen Themen oder gar eine Auseinandersetzung mit Ursprung und Bedeutung des Halloweenfests findet am 31. Oktober aber nicht statt. Kinder dürfen das Angebot rund um den Geisterkult frei nutzen.

Halloween, behaftet mit den Themen Tod, Jenseits und vor allem einer ungewissen oder sogar negativ belegten Jenseitsvorstellung, wird als angemessen für Kinder im Grundschulalter angesehen, ohne dass Orientierungspunkte gegeben werden, die helfen könnten, damit umzugehen. Um Orientierung zu geben, müssen Inhalte betrachtet und analysiert werden. Schule muss da sein, wenn es darum geht, Deutungsmöglichkeiten für Fragen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen anzubieten. Hier liegt eine Aufgabe für den Religionsunterricht. Die Werte innerhalb des Kults rund um Halloween müssen in einer christlichen Gesellschaft deutlich gemacht und behandelt werden. Je früher eine Auseinandersetzung mit diesen Inhalten passiert, desto größer ist die Chance, Prägungen zu verändern und Meinungen zu bilden. Wie können derartig komplexe Sachverhalte jedoch für die Grundschule aufgearbeitet werden, dass sie Kinder sensibilisieren und zu kritischen Fragen anregen können? Wie kann der Transfer von der Lebenswelt der Kinder – von Halloween – zu dem gelingen, wessen am 31. Oktober innerhalb der evangelischen Lebenspraxis gedacht wird: Martin Luther und der Reformation?

Rechtfertigung oder Halloween-Spuk?

Grundschuldidaktische Entscheidungen setzen eine genaue Kenntnis der Sache voraus. Was den Reformationstag und seine Relevanz für Kinder angeht, lohnt es, sich Luthers zentrale reformatorische Erkenntnis genauer anzusehen. Luther

entdeckte im paulinischen Römerbrief die Antwort auf seine fast verzweifelte Frage, was ein Mensch denn tun müsse, um vor Gott bestehen zu können, wenn man ihm dereinst im Gericht gegenübersteht. Von der Angst getrieben, es Gott nicht recht machen zu können, fand er die überraschende Antwort: »Der Gerechte wird aus Glauben leben« (Röm 1,17). Luther erkannte Gottes Gerechtigkeit als Geschenk für den Menschen, der an Gott glaubt. Aus dieser Gerechtigkeit heraus kann der Mensch leben und vertrauen und Trost mit Blick auf das Lebensende empfinden. Diese Realität mündet in Angstfreiheit und in dem Gefühl des Angenommenseins von Gott, einerlei, wie wir ihm gegenüberstehen.

Diese Rechtfertigungsbotschaft zu vermitteln heißt auch, der Thematik von Halloween evangelische Inhalte entgegenzusetzen. Die große Selbstverständlichkeit, mit welcher Halloween in den gesellschaftlichen und auch in den schulischen Alltag integriert wurde, darf nicht zur selbstverständlichen Annahme der Inhalte Halloween in unserem Leben werden.

Der Tod springt einem an Halloween förmlich ins Auge, und doch findet keine Auseinandersetzung damit statt. Hier lohnt es sich, genauer hinzusehen. Die Wiederkehr teils verdrängter Motive wie Angst, Dunkelheit, Tod oder Jenseits zeigt, dass diese Thematik aus dem Leben der Menschen nicht wegzudenken ist. Bedenklich ist die Tatsache, dass unreflektiert mit dem Halloween-spuk umgegangen wird. Wenn die in Bezug auf Tod und Jenseitsvorstel-



STUDIERZEIT 1

Bearbeite die Fragen!
Nutze dazu die Bücher
und das Internet
(www.lutherbonbon.de,
www.wasistwas.de)



1. **Was findet Martin Luther beim Lesen der Bibel heraus?**
2. **Wie versuchte er am 31. Oktober 1517, Aufmerksamkeit zu erlangen?**
3. **Was passierte dann nach dem 31. Oktober?**

lungen negativen Grundaussagen Halloween zum grundlegenden Element werden und die christliche Botschaft nicht dagegen ankommen kann, findet ein Prozess weg von dem statt, was Luther mit seiner Rechtfertigungsbotschaft sagt. Aus der Zusage des Gerechtfertigt-Seins erwächst die Grundlage für den Umgang mit Halloween. Sie bringt den Menschen das Vertrauen, den Trost, die Sicherheit.

Unterrichtsideen

Zweifellos bildet dies eine Herausforderung. Wenn jedoch der Transfer auf die Ebene und in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler gelingt, könnten diese verstehen, was Luther meint, wenn er sagt, dass ihn seine Entdeckung im Römerbrief erlöste. Das heißt, dass der Zuspruch Gottes ihn befreite und glücklich machte. Auch Kinder können dann

verstehen, dass Gott die Menschen annimmt, ohne dass diese etwas dafür leisten müssen. Kinder sollten von dieser Zusage erfahren, auch und gerade im Zusammenhang einer Unterrichtseinheit, die sich mit Martin Luther und mit Halloween beschäftigt, da so die Komponente Angst ins Blickfeld gerät. Die Angst fällt dann weg durch die Bedingungslosigkeit von Gottes Gnade. Hier hat die Rechtfertigungslehre ihren Sitz im Leben, ihre frohe und lebensbejahende Botschaft. Durch die Erkenntnis von der Rechtfertigung erfährt der glaubende Mensch, dass er etwas wert ist, auch wenn er einmal versagt. Die Gleichnisse vom verlorenen Sohn und von Zachäus im Neuen Testament machen dies ebenfalls deutlich und könnten in die Einheit eingebettet werden.

Über diesen theologischen Inhalt hinaus sollte den Schülerinnen und Schülern im Verlauf der unterrichtlichen Behandlung bewusst werden, dass die lutherische Erkenntnis verloren zu gehen droht, auch weil viele Menschen Halloween feiern und der Reformationstag ins Hintertreffen geraten ist. Die Kinder sollen herausarbeiten, dass Halloween, so wie es in Deutschland und weiten Teilen Europas gefeiert wird, ein Grusel- und Spukfest ist, welches nichts mit dem zu tun hat, was evangelische Christen glauben.

Im Rahmen des kompetenzorientierten Unterrichts sollten vor allem das eigene Erarbeiten bestimmter Sachverhalte und das Bilden einer eigenen Meinung der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Der kontroverse Inhalt bietet sich dazu an, ihn unter anderem mit dem Erwerb der Kompetenzen in den Bereichen »Fragen und begründen«, »Deuten und verstehen« und »Handeln und teilhaben« zu verzahnen.

Theologisch tief reichende Fragen entwickeln sich bereits zu Beginn einer Einheit, die als Einstieg die Angst der Menschen vor dem Lebensende wählt (siehe Kasten links »Unterrichtsablauf«). Die Kinder kennen aus Märchen, Erzählungen und Filmen die Alternative »Himmel oder Hölle«. Angesichts der realen menschlichen Ängste werfen sie eigene existenzielle Fragen auf, bis hin zur Frage, was man denn tun müsse, um nicht »in die Hölle« zu gelangen. Gelungenes und ansprechendes Material für diese erste Phase einer Unterrichtseinheit bieten die Anregungen des Calwer-Verlags »Martin Luther und seine Zeit«,

Halloween oder Reformationstag?

Möglicher Ablauf einer **Unterrichtseinheit in Klasse 4**

Schritt 1:

Martin Luther oder: »Wie ist das denn jetzt mit Himmel und Hölle?«

- Die Zeit Luthers
- Martins Kindheit und Jugend
- Luther im Kloster, vom Mönch zum Professor
- Martin Luther »ringt« mit Gott:
Was muss ich tun, damit Gott mich annimmt?
- Wie geht die Kirche mit dieser Frage um (Ablass), wie die anderen Menschen?

Schritt 2:

Der 31. Oktober

- Halloween: Wo kommt das Fest her?
Warum und wie feiern Menschen früher und heute Halloween?
- Der 31. Oktober, früher und heute
- Gegenüberstellung der Inhalte beider Feste

Schritt 3:

»Der Gerechte wird aus Glauben leben« (Lutherfest)

- Luthers reformatorische Erkenntnis
- Konsequenzen: Entstehung der evangelischen Glaubensrichtung, Gedenken am 31. Oktober
- Wie können wir Protestanten den 31. Oktober feiern?
(siehe Material Kasten 2)

anhand derer die Ausgangssituation Luthers deutlich wird und das zentrale Thema der Angst von Beginn an im Mittelpunkt steht. Meiner Meinung nach sollten die ersten Stunden einer solchen Einheit noch nicht zu stark geöffnet werden, da die Kinder hier noch Begleitung bei Verständnis- und Sinnfragen benötigen. Auch die Beschäftigung mit dem Gottesbild der Menschen im Mittelalter benötigt Gesprächszeit, da hier kindliche Vorstellungen neue Dimensionen erhalten.

Drei »Studierzeiten«

Als Einstieg in die Erarbeitungsphase der Kinder eignet sich die Lebenssituation Luthers, als dieser verzweifelt Antworten auf seine Fragen sucht. Er verbringt Stunden und Tage und Wochen in seinem Studierzimmer und liest und arbeitet und entdeckt schlussendlich die alles erlösende Antwort in der Schrift. Auch die Kinder können dann in eine solche Arbeitsphase geschickt werden, um die in den vorherigen Stunden aufgeworfenen Fragen zu beantworten (siehe Kasten: Studierzeit 1)

Hier werden sie auch, ausgehend von der kindlichen Feststellung mit der Thematik Halloween konfrontiert. Siehe dazu Kasten Studierzeit 2 und **M1** Informationen zu Halloween. Dies gilt auch, obwohl eine Schülerin (O-Ton!) sagte: »Aber am 31. Oktober ist doch Halloween, da kann Luther doch gar keine Zeit gehabt haben, sich zu beschweren«.

STUDIERZEIT 3

Beantworte die Fragen zunächst alleine. Sprich dann mit einem Partner darüber. Findet zwei weitere Kinder, die sich schon mit den Fragen beschäftigt haben und tauscht eure Gedanken aus. Haltet Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.



1. Was machst du selbst am 31. Oktober?
2. Finde heraus, ob in deiner Kirchengemeinde und/oder Schule am 31. Oktober etwas stattfindet.
Wenn ja: Findest du gut, was dort angeboten wird?
3. Hast du eine Idee, wie ihr den 31. Oktober in der Schule feiern könntet?

Der dritte Schritt ist der Lebensweltbezug zum Kinderalltag (siehe Studierzeit 3). Die zum Nachdenken anregenden Fragen werden durch Methoden wie »think – pair – square – share« auf die Ebene der Kommunikation gehoben. Ideal wäre, wenn aus den Meinungen und geführten Gesprächen die Idee wachsen wür-

de, ein eigenes Lutherfest am 31. Oktober zu feiern. Das gemeinsame Planen und Vorbereiten eines solchen Festes bietet die Chance, die erworbenen Kompetenzen in einer neuen Situation anzuwenden. Ein solches Gemeinschaftserlebnis, welches dann als theologischen Mittelpunkt die reformatorische Erkenntnis beinhaltet und Kindern Deutungsmöglichkeiten an die Hand gibt, um mit den zu Beginn des Artikels aufgeworfenen Fragen umgehen zu können, bleibt in den Köpfen der Schülerinnen und Schülern haften. Vor dem Hintergrund der evangelischen Glaubenspraxis erfahren Kinder, was es heißt, das eigene Handeln zu bedenken. Die Fähigkeit zur Entscheidung für eine aktive Teilhabe am religiösen Leben wird angebahnt, ganz so, wie es auch die Kompetenzanforderungen in Bezug auf den Religionsunterricht der Grundschule fordern. Und die zentrale Botschaft des Christentums, die Kernaussage des Evangeliums, die uns zeigt, dass wir von Gott angenommen sind ohne Bedingungen, und dass wir uns nicht fürchten müssen vor dem Tod oder dem Jenseits, weil er uns gnädig ist, gibt Vertrauen, Hoffnung und Trost. Gerade am 31. Oktober.

Magdalena Schulz studierte Grundschulpädagogik in Gießen. Sie ist Referendarin in Wölfersheim/Södel.

STUDIERZEIT 2

Bearbeite die Fragen! Nutze dazu den Informationstext M1 und das Internet (www.lutherbonbon.de, www.lobbe.de www.wasistwas/Geschichte)



1. Wer hat Halloween als Erstes gefeiert? Warum?
2. Wie kam das Fest nach Amerika? Und wie kam es dann zu uns?
3. Findest du Halloween gut oder nicht? Schreibe deine Meinung auf!

Halloween

Woher stammt Halloween?

Bereits vor Hunderten von Jahren feierten die Menschen in Irland im Herbst ein Fest »Samhain«. Es bedeutete vielleicht »Sommertod«.

Die Menschen in Irland, die damals »Kelten« hießen, feierten dies vielleicht, um sich von der schönen sommerlichen Jahreszeit zu verabschieden und den Winter zu begrüßen. Viele dachten, dass in der nun beginnenden dunklen Jahreszeit die Seelen der Toten die Erde besuchen. Um diese zu begrüßen stellten sie Lichter auf - in ausgehöhlten Rüben, damit sie bei dem Wind nicht ausgingen - und stellten Essen vor die Türen, damit die Geister nicht hungern müssen.

Das Fest vermischte sich mit den christlichen Gottesdiensten am Abend vor Allerheiligen (All Hallows' Eve). An dem Tag, dem 1. November, und am darauffolgenden Allerseelentag dachten die Christen an die Verstorbenen des letzten Jahres.

Warum und wie wird Halloween in den USA gefeiert?

Vor ungefähr 200 Jahren begannen irische Einwohner nach Amerika auszuwandern. Auch als sie in den USA lebten, feierten sie ihre altbekannten Feste weiter. So breitete sich Halloween nach und nach im ganzen Land aus. Aber es

veränderte sich. Weil es in Amerika viele Kürbisse gab, stellten die Menschen ihre Lichter nun in die orangefarbenen Kürbisse und schnitzten ihnen Gesichter, damit man das Licht besser sehen konnte. Auch scheint sich die Bedeutung geändert zu haben: Früher wollte man mit dem Licht den Geistern den Weg weisen, heute sieht es so aus, als ob die Menschen die Geister mit den gruselig aussehenden Kürbisfratzen von ihrem Haus fernhalten wollten.

Mit den Jahren fanden vor allem Kinder immer mehr Gefallen am Fest Halloween. Es ist erst seit wenigen Jahrzehnten üblich, dass sie in gruseligen Verkleidungen durch die Nachbarschaft ziehen und mit dem Spruch »Süßes, oder es gibt Saures« (»Trick or treat«) Süßigkeiten erbetteln.

Wie kam das Fest nach Deutschland?

Halloween wurde in Europa - bis auf Irland - noch vor einigen Jahren gar nicht gefeiert. Wir haben erst von diesem amerikanischen Gruselfest erfahren, als es über Zeitungen, Fernsehen und Internet bei uns auftauchte. Vor allem Kinder fanden Gefallen an dem Spuk, und auch die Geschäfte freuten sich, denn so können sie viel Geld damit verdienen, Kostüme, Süßigkeiten und Dekorationsmaterial zu verkaufen.